40 Jahre bvh

Der Bürgerverein Heumaden von 1972 bis 2012

bürgerverein heumaden e.v.

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Bezirksvorstehers 3
Grußwort der ASB 4
Grußwort des 1. Vorsitzenden des Bürgerverein Heumaden e.V. (bvh) 5

Örtliche Probleme örtlich lösen: Wie der bvh entstand
Die Gründung des bvh 6

Der Bürgerverein
Die Mitglieder 7
Die Vorsitzenden des bvh 8
Vereinsstruktur, Satzungsfragen 8
Schlicht und markant: Das bvh-Logo 9
Die Partner des bvh 9

Erste Ziele und Projekte
Schulprobleme 11
Spiel- u. Sportanlagen und viele gute Ideen 11

Verkehrsangelegenheiten
Die Entschärfung der Verkehrssituation an Bockel-, Nellinger und Mannspergerstraße 12
Die Bundesstraße 312 13
Die Ampel Filderauffahrt/Bockelstraße 14

Die Pflege des nachbarschaftlichen Miteinanders und der Kultur – Feste und Ausstellungen
Die Bachet 14
Hobbyausstellungen 17
Abschiedsfest für die alte Straßenbahnlinie 15 18
Die U 7 kommt nach Heumaden 19
Der Maibaum 20
Vorweihnachtliche Veranstaltungen 20

Die Gestaltung und Verschönerung des Ortsbildes
Der Dorfplatz 22
Theodor-Schöpfer-Weg 22
Rundwege und andere Verschönerungsaktionen 23
Waldputzete: Verschönerung, Naturschutz und Landschaftspflege zugleich! 24

Das Wohngebiet „Über der Straße"
„Gemeinsam leben – gemeinsam feiern" 25
Ausländerintegration in Heumaden „Über der Straße" 26

Resümee und Ausblick 27

Text: Reinhard Retzlaff

Grußwort des Bezirksvorstehers

Der Bürgerverein Heumaden e.V. ist im Stadtbezirk Sillenbuch Heumaden Riedenberg und im Stadtteil Heumaden selbst ein Kristallisationspunkt bürgerschaftlichen Engagements. An die 200 Mitglieder sind in der 1972 gegründeten „Bürgergemeinschaft“ in vielfältiger Weise aktiv und setzen sich ein für die Belange hier vor Ort in Heumaden für das gemeinsame Miteinander konkret, praktisch aber auch ideell und bewusstseinsbildend. Wesentliche Kooperationsprojekte im Portfolio des Bürgervereins sind die Lokale Agenda, das Zukunftsforum im Stadtbezirk, Maibaumaufstellung, Martinsritt, Adventssingen und die redaktionelle Mitarbeit an der ortshistorischen Buchreihe „Aus drei Dörfern wächst ein Stadtbezirk“. Darüber hinaus unterstützt der Bürgerverein Heumaden traditionell und ganz selbstverständlich die Arbeit der anderen Vereine und Initiativen im Stadtteil Heumaden.

Über die engagierte und zukunftsweisende Arbeit des Bürgervereins Heumaden e.V. bin ich sehr dankbar aus mehreren Gründen. Seine Arbeit schafft Verwurzelung und Heimat in unserer örtlichen Gemeinschaft, er bietet eine offene Bühne für bürgerschaftliches Engagement, dort heißt es nicht „Tut was für Heumaden“ - sein Motto und positives Signal ist vielmehr das „Wir tun was für unser Heumaden“!

Deshalb freue ich mich außerordentlich über das 40-jährige Jubiläum des Bürgervereins Heumaden e.V. in diesem Jahr und gratuliere den Mitgliedern des Vereins, dem Vorstand und dem Beirat ganz herzlich für die engagierte Arbeit zum Wohl unserer Bürgerschaft in Heumaden, die auch Strahlwirkung auf den ganzen Stadtbezirk Sillenbuch Heumaden Riedenberg hat.

Ihr

Peter-Alexander Schreck

Grußwort der ASB

Die Arbeitsgemeinschaft Stuttgarter Bürgervereine e.V. gratuliert dem Bürgerverein Heumaden e.V. recht herzlich zu seinem 40-jährigen Bestehen; er hat damit das Schwabenalter erreicht.
In diesen 40 Jahren haben sich viele Bürger und Bürgerinnen im Bürgerverein ehrenamtlich engagiert und vieles für Heumaden bewirkt und zur ständigen Weiterentwicklung des Stadtteils beigetragen.
Dabei konnten maßgebende Erfolge bei der Verbesserung der Infrastruktur, der Mobilität, des Umwelt- und Lärmschutzes erreicht werden.
Aber auch stadtteilübergreifende Themen wurden aufgenommen und vorangebracht.
Großes Augenmerk hat der Verein insbesondere auf die Pflege von Kunst und Kultur, die Heimatpflege, die Heimatkunde und die Unterstützung von Gemeinschaftseinrichtungen gelegt. Ohne die vielen Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit der Mitglieder des Bürgervereins hätten diese Erfolge nicht erreicht werden können. Wir freuen uns, dass der Bürgerverein Heumaden Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Stuttgarter Bürgervereine ist und damit die Gemeinschaft aktiv unterstützt.
Wir wünschen dem Verein und seinen Mitgliedern des Vorstandes weiterhin viel Erfolg und Freude für die Zukunft.

Sonja E. Jäger, Vorsitzende

Grußwort des 1. Vorsitzenden des Bürgerverein Heumaden e.V. (bvh)

Liebe Mitglieder und Freunde des bvh, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
Was wäre Heumaden ohne seinen Bürgerverein:

Gäbe es den Dorfplatz? Die Ampel an der Bockelstraße? Einen Martinsritt? Verbesserungen bei den Zebrastreifen? Und und und…

Viele dieser „Errungenschaften" sind auf die beharrliche Arbeit unseres Bürgervereins zurückzuführen. Dank der unermüdlichen Arbeit des bvh und dem Einsatz unserer Mitglieder wurde für den Stadtteil in den vergangenen 40 Jahren sehr viel bewegt und auch umgesetzt. All dies konnte nur durch das ehrenamtliche Engagement unserer Mitglieder, der Vorstände und Beiräte erreicht werden. Deshalb wollen wir in dieser Broschüre einen Rückblick auf die Entstehung unseres bvh und seine Aktivitäten geben.

Mein Dank gilt allen, die sich bei uns engagieren, zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger unseres Stadtteils Heumaden. Nicht vergessen möchte ich auch die lokalen Politiker jeder Couleur, die sich bislang den Verbesserungsvorschlägen des bvh nie entzogen, sondern diese aktiv im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt haben. Unsere Zusammenarbeit war stets von Vertrauen und Wertschätzung geprägt.

Ein spezieller Dank geht an Reinhard Retzlaff, Reimund Klimek und Gerhard Reißer, die in mühevoller Kleinarbeit all diese Daten zusammengetragen haben. Mein Dank geht auch an Bruno Riegger, Berthold Brenner und Karlheinz Gühne für Bilder und Zeitdokumente.

Ich wünsche dem Stadtteil für die kommenden Jahre weiterhin einen starken Bürgerverein und viele engagierte Mitglieder.

Dieter Reuker
1. Vorsitzender
Bürgerverein Heumaden e.V.

Örtliche Probleme örtlich lösen: Wie der bvh entstand

Die Gründung des bvh

Am 7. Juli 1972 drängten sich im Gasthaus „Linde“ in der Nellinger Straße die Besucher. Der Versammlungssaal quoll über, die Plätze reichten für die wohl 100 Anwesenden kaum aus. Man war gekommen, um für Heumaden einen Bürgerverein aus der Taufe zu heben.

Zunächst führte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Stuttgarter Bürgervereine (ASB), Rudolf Schnabel, in das Thema ein, und dann ging es zur Sache: Unter der Schriftführung von Frau Doris Dreizler wurde das Einverständnis aller Erschienenen mit der Gründung des Vereins festgestellt und der Verein damit ins Leben gerufen – als 21.Bürgerverein Stuttgarts. Dann wurde die Satzung verabschiedet und sodann der Vereinsvorstand per Akklamation gewählt. Zum ersten Vorsitzenden bestellte die Versammlung Karlheinz Gühne, zweiter Vorsitzender wurde Peter König und dritte Vorsitzende Frau Marion Tögel. Dazu wurden Anton Stowasser und Helga Lindenmayer als Kassierer sowie der Gärtnermeister Alfred Gehrung, der Pfarrer Klaus Aichele und der Bauingenieur Walter Wirth als Beiräte gewählt. Die Eintragung im Vereinsregister erfolgte nach Erledigung verschiedener Förmlichkeiten am 19. Oktober 1972.

Vorangegangen waren der Gründung erste Kontakte mit der ASB, die sich energisch für die Gründung von Bürgervereinen in den Stadtbezirken einsetzte. Es folgten Gespräche, zu denen Karlheinz Gühne und Walter Wirth weitere interessierte Einwohner einluden und damit den Stein ins Rollen brachten. Doch woraus erklärt sich die unerwartet starke Resonanz bei den Bürgern?

Führen wir uns die damalige Situation des Ortsteiles vor Augen: Heumaden, seit 1937 nach Stuttgart eingemeindet, war Anfang der Siebzigerjahre beileibe nicht mehr das beschauliche 1000-Einwohner-Dorf von Acker-, Vieh- und Obstbauern, die noch in der frühen Nachkriegszeit das Ortsbild geprägt hatten. Durch die seit Anfang der Fünfzigerjahre entstandenen Wohngebiete rechts und links der Bockelstraße auf den Gewannen Bildäcker und Birkenwald („Heumaden-Süd“ und „Hochholz“) – erstreckte es sich in südlicher Richtung bereits bis an die Kirchheimer Straße und hatte einen kräftigen Zuwachs um ca. 5000 Einwohner zu verzeichnen. Der Straßenverkehr nahm

besorgniserregende Ausmaße an, und die neuen Einwohner – vielfach Angestellte und Beamte, viele junge Familien mit Kindern – stellten Ansprüche an schulische und ärztliche Versorgung, an Einkaufsmöglichkeiten im Ortsgebiet und vieles mehr. Es fehlte eine Plattform, wo die Bedürfnisse der Einwohner formuliert, Lösungsvorschläge diskutiert und gegenüber der Stadt Stuttgart zur Geltung gebracht werden konnten. Auch zwischen Alt- und Neubürgern gab es Gesprächsbedarf. All dies sollte der neue Bürgerverein bewältigen.

Hat der bvh den hohen Erwartungen seiner Gründer in den vergangenen vier Jahrzehnten entsprechen können? Manche Erwartungen sind zweifellos unerfüllt geblieben. So antwortete Dr. Emmerich Streck, unser derzeit ältestes Mitglied, auf eine entsprechende Frage: „Der Verein könnte in mancher Hinsicht mehr Druck machen! Aber was er macht, macht er schon gut." Vieles konnte vorangebracht werden in den vier Jahrzehnten seines Bestehens. Schon um der Energie, der guten Ideen und der unzähligen Stunden ehrenamtlichen Schaffens willen, die in dieser Zeit den Zielen des bvh gewidmet worden sind, lohnt es sich, hierüber zu berichten.

Der Bürgerverein

Die Mitglieder

Am Tag der 1. ordentlichen Mitgliederversammlung am 15. März 1973 zählte der bvh 74 Mitglieder. Das war recht bescheiden – verglichen mit den damals rund 7000 Einwohnern Heumadens. Es schien, als sei die Begeisterung des Gründungsaktes rasch verflogen. Keine Jahreshauptversammlung verging ohne eindringliches Werben um neue Mitglieder! Dennoch entwickelte sich die Mitgliederzahl eher schleppend. Am 1. Januar 2011 wurden 202 Mitglieder gezählt – bei über 9000 Einwohnern. War das jüngste Mitglied bei dieser Zählung erst 16 Jahre alt, so zeigt der ermittelte Durchschnittswert von 60 Jahren doch einen deutlichen Überhang der vorgerückten Jahrgänge im Mitgliederstamm. Auch wenn ein gewisses Maß an altersbedingter Erfahrung den ortspolitischen Angelegenheiten des Vereins zugute kommen sollte, wäre eine stärkere Vertretung der jüngeren Generation im Verein ohne Frage wünschenswert. In Vorstand und Beirat ist dies schon sichtbar geworden, zu wenig jedoch im Mitgliederstamm insgesamt.

Die Vorsitzenden des bvh

Der Gründungsvorsitzende Karlheinz Gühne blieb bis Anfang 1981 im Amt. Unter seinem Vorsitz gewann der bvh sein erstes Profil. Wenngleich sich viele der damals aufgegriffenen Aufgaben naturgemäß lange erledigt haben, entwickelte sich rasch die Rolle des bvh als Mittler zwischen den Stadtteilbürgern und der städtischen Verwaltung, die sich auch heute noch bewährt. Inhaltlich ist z.B. die Befassung mit den Verkehrsangelegenheiten im Stadtteil bis heute für den bvh von Bedeutung. Auch die „Heumäder Bachet" entstand unter dem Vorsitz Karlheinz Gühnes. Mit seiner Rücktrittserklärung Anfang Januar 1981 stellte er allerdings den bvh unvermittelt vor eine äußerst schwierige Situation, die deutlich machte, wie stark der Gründungsvorsitzende die Vereinsarbeit geprägt hatte.

Zwar war Stefan Schöttle bereit, den Vorsitz geschäftsführend bis zur Wahl eines Nachfolgers wahrzunehmen, doch kamen die Aktivitäten des Vereins in der Folgezeit weitgehend zum Erliegen.
Erhebliche Mühe bereitete es, einen Nachfolger zu finden. Schließlich konnte der Journalist Eberhard Stammler, renommierter Chefredakteur der „Evangelischen Kommentare" und Pfarrer i. R., für den Vorsitz gewonnen werden. Am 18. Januar 1983 wurde er zum neuen Vorsitzenden gewählt. Herr Gühne blieb dem bvh als 2. Vorsitzender verbunden und gestaltete die praktische Vereinsarbeit wesentlich mit, bis er zum 1. Juli 1992 auch dieses Amt wegen der Übernahme des Ortsvorsitzes der SPD abgab. Mit Eberhard Stammler zog ein anderer Stil in die Arbeit des bvh ein: Auf den Manager folgte der Schöngeist. 1998 stellte sich Eberhard Stammler altersbedingt – er war 82 Jahre alt – nicht mehr zur Wahl.

Als Nachfolger wurde am 23. April 1998 Dieter Reuker zum 1. Vorsitzenden gewählt, der das Amt bis heute mit großem Engagement wahrnimmt. Zum Stellvertreter wurde Willi Seifert gewählt. Ab 2000 übernahm Gerhard Reißer, in der Feuerwehr und inzwischen auch im Bezirksbeirat vernetzt, das Amt des 2. Vorsitzenden, der mit Dieter Reuker eine bewährte Doppelspitze bildete. Am 15. April 2010 wurde Britta Reißer zur 2. Vorsitzenden gewählt, womit eine Vertreterin der Jugend in den Vorstand einrückte.

Vereinsstruktur, Satzungsfragen

Die Gründungssatzung von 1972 enthielt bereits die wesentlichen

Strukturelemente, die auch heute noch Aufbau und Arbeitsweise des bvh bestimmen. Organe des Vereins sind seit seiner Gründung der Vorstand, der Beirat und die Mitgliederversammlung. Der Vorstand setzte sich anfangs aus drei, seit 1987 aus zwei Vorsitzenden zusammen, die nach außen hin allein vertretungsberechtigt sind. Vorstand und Beirat sind nur gemeinsam beschlussfähig. Diese Regelung, bei der der Beirat den Vorstand berät und unterstützt, hat sich seit den Anfangszeiten des bvh bestens bewährt. Durch die Teilnahme der Beiräte an jeder Beratung erhalten die Beschlüsse eine breitere Basis, da mehr Gesichtspunkte in die Diskussion einfließen können. Alle Beteiligten sind umfassend informiert, und bei der Umsetzung der Beschlüsse kann arbeitsteilig vorgegangen werden.

Die Überarbeitung der Satzung im Jahr 1987 sollte vor allem die Gemeinnützigkeit des bvh i. S. d. Abgabenordnung zum Zweck der Steuervergünstigung sichern. Dafür wurde der Katalog der Vereinszwecke neu gefasst. Diese erstrecken sich nun auf

- die Verschönerung des Stadtteils und die Verbesserung der Lebensqualität;
- die Unterstützung von Gemeinschaftseinrichtungen;
- Heimatpflege und Heimatkunde (z. B. Wanderwege);
- Naturschutz und Landschaftspflege (z. B. Waldputzete);
- Umweltschutz (z. B. Lärmbekämpfung);
- Kunst und Kultur (z. B. Hobbyausstellungen);
- Erörterung gemeinsamer Interessen mit ASB und anderen Vereinen.

Schlicht und markant: Das bvh-Logo

Einen Glücksgriff tat der Verein mit dem Vorstands- und Beiratsbeschluss vom 25. Juli 1972, als er seinen Beirat Wolfram Blum mit der Gestaltung des bvh-Briefkopfes beauftragte. Das ebenso schlichte wie markante „bvh"-Emblem überzeugte offenbar auf Anhieb alle Mitglieder und erscheint seit Anfang 1973 bis zum heutigen Tag unverändert auf allen Schriften des Vereins. Die drei bandartig gestalteten Buchstabentypen avancierten bald zum „Wappenschild" des bvh.

Die Partner des bvh

Es ist müßig zu betonen, dass viele der Projekte des bvh nur im Zusammenwirken mit vielen Partnern gelingen konnte, die an dieser Stelle zumindest erwähnt werden sollen. Als erste Ansprechadresse

für die meisten der Anliegen ist der Bezirksvorsteher zu nennen, der mit seinem Amt sowie als Vorsitzender des Bezirksbeirates für alle gewichtigen Fragen des Stadtteiles und für Initiativen an die Stadt Stuttgart zur Verfügung gestanden hat und weiter zur Verfügung steht. Die Reihe begann mit Erich Klein, dem 1983 mit Monika Warwel erstmals in Stuttgart eine Frau als Bezirkvorsteherin folgte. 1996 übernahm Heinz Weber dieses Amt, und seit 1999 steht Peter Alexander Schreck dem Bezirksamt vor. Wichtige Partner fanden sich selbstverständlich auch in den Ämtern der Stadtverwaltung, zu zahlreich, um sie einzeln aufzuführen. Eine bedeutsame Hilfestellung erfuhr der bvh seit seiner Gründung in unzähligen Fällen durch die Arbeitsgemeinschaft Stuttgarter Bürgervereine e. V. (ASB), ohne deren Anstoß der Verein vielleicht nie entstanden wäre. Und schließlich sind die Heumadener Vereine zu nennen. Keine der großen Festveranstaltungen konnte durchgeführt werden, ohne dass die örtlichen Vereine ihre Kräfte zusammenspannten. Hierbei leistet der Vereinsring gute Dienste. Oft ist die Freiwillige Feuerwehr Heumaden mit ihrem technischen Gerät und ihrer eingespielten Mannschaft gefragt, so bei der Aufstellung des Maibaumes und des Weihnachtsbaumes. Die Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein Riedenberg-Sillenbuch bewährte sich z. B. bei der langjährigen Begleitung der Planung für die B 312.

Erste Ziele und Projekte

Als frisch gebackener Vorsitzender erklärte Karlheinz Gühne den Mangel an Schulen und Kinderspielspielplätzen sowie die zunehmende Unsicherheit auf den Straßen zu Hauptproblemen, mit denen sich der bvh auseinandersetzen wolle. Auch bei der Zukunftsplanung für das Wohngebiet wolle der Verein mitreden (StZ vom 10. Juli 1972).
Deutlich war das Bestreben des Vereinsvorstandes, die Anliegen der Mitglieder zuverlässig zu erheben. Unter dem Motto „Wo den Heumadener Bürger der Schuh drückt" wurde zu einer Mitgliederversammlung auf den 26. September 1972 eingeladen. Hauptthemen der engagierten Diskussion waren die Schulsituation, die Verbreiterung der Filderauffahrt (B 312) sowie die Verkehrssicherheit an der Bockelstraße. Auch die Schaffung eines Treffpunktes für die Jugend, die Aufstellung von Bänken im Ortsgebiet und anderes wurde diskutiert und entsprechende Anträge an die Stadtverwaltung verabschiedet. In einer Vorstands- und Beiratssitzung

am 17. Oktober wurde mit dem Bezirksvorsteher Klein das weitere Vorgehen vereinbart, u.a. zum Schulbau an der Bruno-Frank-Straße, zum Planungsstand der Erweiterung der Filderauffahrt und zur Verkehrsregelung an der Bockelstraße. So nahm der bvh seine Arbeit auf.

Schulprobleme

Viele Hoffnungen der Heumadener Einwohner richteten sich auf die geplante „Bruno-Frank-Schule" (heute: Birken-Realschule), die rechtzeitig zum Schuljahr 1973/74 fertig sein sollte. Jedoch stand, wie in der Mitgliederversammlung vom 29.9.72 berichtet wurde, ein Beschluss des Gemeinderates immer noch aus. Der bvh hatte an alle Fraktionen des Gemeinderates geschrieben, sie möchten der vorgelegten Planung zustimmen. Die Schule war seinerzeit als Grundschule konzipiert, jedoch mit zwei vorläufigen Gymnasialklassen. Wie ernst die betroffenen Eltern die Lage sahen, wurde deutlich, als im Dezember 1972 gar mit Schulstreik gedroht wurde. Nochmals setzte sich der bvh bei den Fraktionen des Gemeinderates für die umgehende Bewilligung der Haushaltsmittel für den Schulbau ein – diesmal mit Erfolg! Auf der ersten ordentlichen Jahreshauptversammlung des bvh am 15. März 1973 konnte berichtet werden, dass die Schule nun tatsächlich zeitgerecht, also im September desselben Jahres, ihren Betrieb aufnehmen werde. Frau Tögel und Herrn Mindé wurde für ihr persönliches Eintreten für den Schulbau gedankt. In der Folgezeit verschwand das Schulthema aus den Diskussionen des Vereins, und andere Themen traten in den Vordergrund.

Spiel- u. Sportanlagen und viele gute Ideen

Auf der Jahreshauptversammlung 1973 wurde wegen des schlechten Zustandes auf dem Spielplatz Koriander-/Bildäckerstraße beschlossen, bei der Stadt initiativ zu werden. Doch am Schluss ging es nicht ohne praktische Eigenleistungen des bvh ab, wobei auch die Kinder kräftig mitwirkten, wie auf der Jahreshauptversammlung 1975 berichtet wurde. Dagegen ging es mit dem Projekt eines „Schweißtröpflespfades" (gemeinhin: Trimm-Dich-Pfad) wie auch beim geforderten Jugendtreffpunkt nicht recht voran – trotz wiederholter Anstöße in den Folgejahren. Mal fehlte es am Geld, oder es fand sich niemand, der sich „den Hut aufsetzen wollte". Manche gute Idee wurde geboren, kam jedoch bei den Bürgern nicht an. Dies gilt für die Elternseminare, die Dr. Johannes Schultze und Pfarrer Aichele erprobten. Auch für

Spielnachmittage und Skatabende fehlte letztlich die Resonanz. Mit größerem Erfolg setzte sich der bvh in der Folgezeit auf anderen Gebieten ein, über die berichtet werden soll.

Verkehrsangelegenheiten

Eines der Hauptaktionsfelder des bvh ist seit seiner Gründung die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Ortsteil und ist es bis heute geblieben.

Die Entschärfung der Verkehrssituation an Bockel-, Nellinger und Mannspergerstraße

Auf der 1. ordentlichen Mitgliederversammlung am 15.3.73 konnte der Vorsitzende berichten:
Der bvh unterstütze – „auch gegen starken Widerstand" - die Ausweisung der Bockelstraße als Vorfahrtstraße. Der Einsatz des bvh für einen Fußgängerüberweg an der Kreuzung Paprikastr. – Hochholzweg hatte sich zu diesem Zeitpunkt bereits ausgezahlt, Damit war vor allem den Schulkindern geholfen, die die GHS Lange Morgen besuchten. Für weitere Überwege konnten damals zu wenig Fußgänger nachgewiesen werden.

Doch insgesamt wurde die Situation für die Fußgänger im alten Ortsteil vielfach als „unzumutbar bis lebensgefährlich" betrachtet. So waren etwa an der Nellinger wie an der Mannspergerstraße selbst nur einseitige Gehwege teilweise nicht vorhanden, auch die Straßenbeleuchtung fehlte zum Teil. Der bvh setzte sich bei den zuständigen Ämtern immer wieder für Abhilfe ein. Inzwischen ist dies bekanntlich Vergangenheit. Durch die Schaffung von weiteren Fußgänger-Überwegen, durch verbesserte Parkregelungen, vorteilhafte Anlage der Bushaltestellen – so z. B. 2006 an der Bockelstraße, Einmündung Isegrimweg/ Korianderstraße - und durch eine teilweise Einführung des Tempos 30 trug der bvh zur bewohnerfreundlichen Gestaltung des Verkehrs in Heumaden bei, er beteiligte sich aktiv an laufenden Planungen und wies auf Missstände hin.

Ein neueres Beispiel für eine erfolgreiche Initiative des bvh (vom Januar 2000) ist die von der Straßenbauverwaltung realisierte Herstellung des Gehweges rechts der Kirchheimer Straße zwischen der Stadtbahnhaltestelle Nellinger Straße und dem Abendeck, die die Verkehrssicherheit des Fußgänger- und Radfahrverkehrs von und nach Ostfildern wesentlich verbesserte.

Die Bundesstraße 312

Wie ein roter Faden zieht sich seit der Vereinsgründung das große Vorhaben der anfangs als „Filderquerstraße" zwischen Neckartal und Stuttgart-Vaihingen konzipierten Bundesstraße 312 durch die Tagesordnungen der Vereinsgremien und erhitzte die Gemüter. Sie bestimmte manche Jahreshauptversammlung sowie unzählige Vorstands- und Beiratssitzungen.

Vor allem das Kreuzungsbauwerk mit der Kirchheimer Straße bildete einen Stein des Anstoßes.

Unter der Moderation von Bruno Riegger wurde in zähen Verhandlungen von Mitte der Achtzigerjahre an versucht, mit Unterstützung des Bezirksvorstehers Weber und des Architektenbüros Lamm-Weber-Donath die Belange der Anlieger gegenüber der Stadt besser zur Geltung zu bringen. Sogar der Staatssekretär Henke vom Bundesverkehrsministerium wurde im Oktober 1997 persönlich auf das Problem angesprochen.

Als sich die Teilnehmer am 23. Juni 1999 noch einmal versammelten, legten die Vertreter der Stadt den Entwurf zur Änderung des Bebauungsplanes auf den Tisch. Im Ergebnis war es gelungen, die Planung des „Heumadener Kreuzes" wesentlich zu reduzieren. Der aus diesen Bemühungen entstandene „Heumadener Knoten" schonte nicht nur die vorhandene Infrastruktur wesentlich besser, sondern vermied auch einen großen Teil des zunächst geplanten Flächenverbrauchs. Auch der Lärmschutz wurde deutlich verbessert. Der neugestaltete Plan wurde am Ende vom Gemeinderat gebilligt.

Man darf durchaus von einem „Durchbruch" sprechen, der wesentlich auf Hinwirken des bvh zustande kam. Gerade heute, wo die Bürgerbeteiligung bei öffentlichen Großprojekten in aller Munde ist, verdient diese Leistung alle Anerkennung. Immerhin lag mit dem voluminösen „Heumadener Kreuz" ein förmlich beschlossener Plan vor, den die Stadtverwaltung lange beharrlich verteidigte. - Die Ironie des Schicksals wollte es freilich, dass alles Bemühen vergeblich blieb! Die 1998 neu ins Amt getretene rot-grüne Bundesregierung setzte andere Prioritäten und strich das Bauvorhaben aus dem Verkehrswegeplan. Bis heute ruht das einstmals heiß umstrittene Projekt in den Akten, obwohl es nach wie vor als Berichtspunkt durch die Versammlungen geistert.

Die Ampel Filderauffahrt/ Bockelstraße

„Dicke Bretter" galt es auch zu bohren, bis die Einmündung der Bockelstraße in die Hedelfinger Filderauffahrt durch die Einrichtung der Ampelanlage entscheidend sicherer gemacht wurde. Seit Anfang der Achtzigerjahre setzte sich der bvh bei der Stadt für eine Entschärfung dieses Brennpunktes ein. Obwohl der mit hoher Geschwindigkeit die Filderauffahrt heraufbrausende Verkehr an der unübersichtlichen Stelle immer wieder zu Unfällen geführt hatte, sträubte sich die Stadt in Anbetracht der erhofften Bundesfinanzierung für die geplante Bundesstraße 312 lange Zeit, auf eigene Kosten tätig zu werden. Erst als die „Ostumfahrung Riedenberg" in der Prioritätenliste der Bundesregierung zurückgestellt worden war, gab die Stadt nach. Im Jahr 2005 konnte die Einweihung der Ampelanlage mit einem fröhlichen Fest begangen werden.

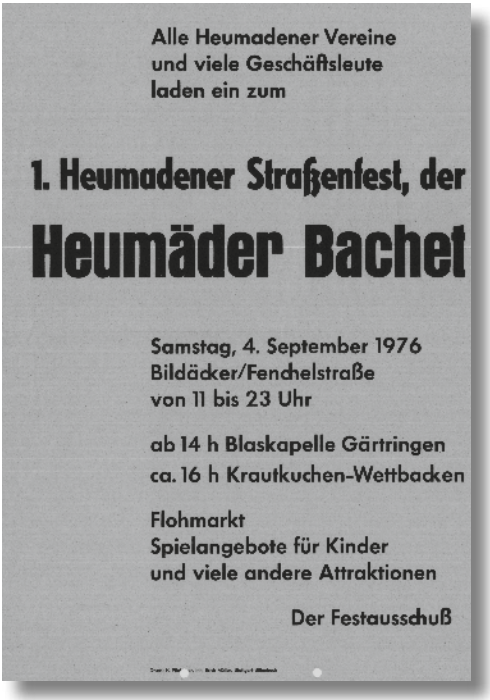
Die Pflege des nachbarschaftlichen Miteinanders und der Kultur – Feste und Ausstellungen

Aber nicht nur die Lösung anstehender kommunalpolitischer Probleme war und ist ein Aktionsfeld des bvh, auch die Geselligkeit sollte nicht zu kurz kommen. Und nicht vieles trägt so gut zum nachbarschaftlichen Zusammenleben bei wie ein gelungenes Straßenfest!

Die Bachet

So kam es am 4. September 1976 zum „1. Heumadener Straßenfest, der Heumäder Bachet", wozu ein Festausschuss im Namen aller Heumadener Vereine und vieler Geschäftsleute einlud. In der Folge war es besonders der bvh, der sich unter seinem Vorsitzenden Gühne für die Durchführung der „Bachet" immer wieder einsetzte.

Der Name knüpft an das dörfliche Brauchtum Heumadens an und


Alle Heumadener Vereine
und viele Geschäftsleute
laden ein zum

1. Heumadener Straßenfest, der

Heumäder Bachet

Samstag, 4. September 1976
Bildäcker/Fenchelstraße
von 11 bis 23 Uhr

ab 14 h Blaskapelle Gärtringen
ca. 16 h Krautkuchen-Wettbacken

Flohmarkt
Spielangebote für Kinder
und viele andere Attraktionen

Der Festausschuß

bezeichnete ursprünglich eine Gruppe von Dorfbewohnern, denen ein gemeinsamer Zeitabschnitt zum Backen im alten Heumadener Gemeindebackhaus von 1840 zugeteilt worden war. Es versteht sich von selbst, dass hierbei auch der Dorfklatsch nicht zu kurz kam. Selbst heiratsstiftende Wirkung soll die Bachet zuweilen gehabt haben, wie Theodor Schöpfer in der Festbroschüre ausführte: „ ... dees ischt au oiner (oder oine) vo sellere Bachet!“ Der Name stand somit voll in der bäuerlichen Tradition des Dorfes Heumaden. Das Straßenfest wurde auf dem heutigen Dorfplatz an der Bildäckerstraße abgehalten. Attraktionen der 1. Bachet waren ein Krautkuchenwettbacken und ein Flohmarkt, wo „Kruscht und Trödel, Nützliches und Dekoratives, Altes und Neues, aus Bühne und Keller“ angeboten wurde. Zum Krautkuchenwettbewerb brachten die Teilnehmerinnen ihren Krautkuchen fertig, aber ungebacken zum Bäckermeister Ehinger in der Fenchelstraße. Ein Preisgericht ermittelte die Siegerin.

Von nun an wurde die „Bachet" eine feste Einrichtung im nachbarschaftlichen Miteinander unseres Ortsteiles. Bis 1980 wurde sie alljährlich abgehalten, wobei mit Blasmusik und Flohmarkt sowie weiteren Darbietungen wie Jazzgymnastik u. a. bis hin zum „Autozertrümmern" (1977), das allerdings keine Fortsetzung gefunden hat. Hatte anfangs der Wettergott seine Hand über die „Bachet" gehalten, so wurde es 1979 eine „recht nasse und kalte Angelegenheit", wie im Bürgerecho eingeräumt werden musste. 1980 nahmen zum erstenmal die „Neu-Heumäder" aus dem Gebiet „Über der Straße" teil. 1981 fiel die „Bachet" aus, dafür fand der beliebte Flohmarkt im Rahmen des Feuerwehrfestes statt. Ab 1983 verzichtete man endgültig auf den jährlichen Veranstaltungsrhythmus. Wegen organisatorischer Schwierigkeiten gelang es erst 1986, die nächste Bachet auf die Beine zu stellen. Die wurde dafür aber ein besonderer Erfolg. 5000 Besucher drängten sich auf dem Dorfplatz! Ob das „Große Ochsenbraten am Spieß", ausgerichtet von der Metzgerei Feldwieser-Sinn, der Grund dafür war? Doch auch das Kinderballett des TSV und die Vorführungen der Freiwilligen Feuerwehr begeisterten die Gäste, und der Posaunenchor der evangelischen Kirche sowie der Handharmonikaclub „Flottweg" sorgten musikalisch für gute Laune. Im „Bürger-Echo" Nr. 12, zugleich die Festbroschüre, fand Eberhard Stammler die klassische Formel: „Der Bürgerverein ist eine offene, parteiunabhängige Dauer-Initiative". - Die Bachet 1988 verzeichnete trotz Regens bis zu 2000 Besucher. Für die Zukunft wurde beschlossen, Schirme aufzustellen, um vor den Unbilden der Witterung geschützt zu sein.

1990 fand die nächste Bachet und 1992 die zehnte und zugleich bisher letzte „Heumäder Bachet" statt, noch einmal mit großem Festprogramm: Die Tanzgruppe des TSV bot ihre Künste dar, die Jugend der Freiwilligen Feuerwehr zeigte ihr Können, das Ochsenbraten am Spieß sorgte für leibliche Stärkung, die Tombola für Spannung und Spaß. Die musikalische Untermalung besorgte die Kapelle „Da Capo" aus Ulm, und der Posaunenchor und der Handharmonikaclub „Flottweg" durften nicht fehlen.

Es ist zu bedauern, dass mit diesem Fest die erfolgreiche Reihe der „Heumäder Bachets" ihr Ende fand. Seitdem hat es der Liederkranz übernommen, mit dem „Fleckabaatsch" den Heumadener Festkalender zu verschönen.

Hobbyausstellungen

Zur Erfolgsgeschichte des bvh gehören auch die Hobbyausstellungen. Die Idee dafür entstand aus der Jahreshauptversammlung heraus, wobei eine ähnliche Ausstellung in Birkach Pate gestanden hat. Bruno Riegger übernahm die Organisation. Grundgedanke war es, künstlerisch begabten Mitbürgern aus Heumaden, Riedenberg und Sillenbuch ein Podium zu bieten, auf dem sie ihre Produkte anbieten und zum Verkauf bringen konnten – zur Eigenwerbung, zum Gelderwerb und zum Treffen mit Gleichgesinnten und Kunstinteressierten. Ein voller Erfolg!

Schon die erste Ausstellung 1984 fand unerwarteten Zuspruch. An rund 30 Ständen wurden die Werke angeboten und dokumentierten eine erstaunliche Breite künstlerischen Schaffens im Stadtbezirk: Aquarell-, Öl- und Pastellmalerei bis hin zu Hinterglas- und Seidenmalerei, Kupfer- und Klöppelarbeiten, Ikebana, Modellbau u. a. waren vertreten und lockten in der Turn- und Versammlungshalle der Schule Lange Morgen

beachtliche 1500 Besucher an.

Danach folgten noch 1987, 1991 und 1995 drei weitere Hobbyausstellungen, die ebenfalls lebhaften Anklang fanden. So beteiligten sich an der vierten Ausstellung fast 40 Hobbykünstler und rund 700 Besucher. Erst zur geplanten fünften Veranstaltung 1999 kamen nicht mehr genügend Meldungen von echten Hobbykünstlern zusammen. Da man am Hobby-Prinzip nicht rütteln und „Berufskünstler" nicht zulassen wollte, wurde auf weitere Hobbyausstellungen verzichtet.

Abschiedsfest für die alte Straßenbahnlinie 15

Eine der größten Veranstaltungen wurde – ganz ungeplant! - das Abschiedsfest für die Straßenbahnlinie 15 am 30. Juli 1999. „Die Fünfzehn" hatte Heumaden seit 1967 (erst als Linie 10, dann 5) mit dem Stadtzentrum verbunden und musste nun der neuen U 7 weichen. Am anberaumten Tag wurde das Ereignis bei strahlendem Sommerwetter mit einem historischen Straßenbahnkorso begangen. Die Organisation vor Ort hatte der bvh auf sich genommen, der schon seit Monaten – zusammen mit SSB und dem Bezirksrathaus - die Vorbereitungen betrieb. Jetzt war der große Tag gekommen, die nagelneuen orangefarbenen T-Shirts der bvh-Helfer glänzten in der Sonne. Wohlgemerkt: man rechnete mit höchstens 500 Teilnehmern – eine verhängnisvolle Fehleinschätzung! Am Ende drängten sich sage und schreibe 2.500 Festgäste an der Endhaltestelle Nellinger Straße.

Was Wunder, dass die vorhandenen Vorräte an Speisen und Getränken vorn und hinten nicht reichten. Wer war in der Lage, das Fehlende heranzuschaffen? Jetzt war Improvisationstalent gefragt! „Jeder, der herumstand, wurde angestellt", erzählt Dieter Reuker heute schmunzelnd. Am Schluss gelang es, den fehlenden Proviant von nah und fern „auf die Schnelle" noch zu besorgen, das Fest war gerettet! Der Feierlaune tat der vorübergehende Versorgungsengpass keinen Abbruch.

Die U 7 kommt nach Heumaden

Zum wohl größten Fest überhaupt, das der bvh federführend ausrichtete, geriet die Eröffnung der U-Bahnlinie 7 auf dem Platz der alten Endstation an der Nellinger Straße. Über ein Jahr lang hatte der Festausschuss unter Federführung des 2. Vorsitzenden Gerhard Reißer die Vorbereitungen vorangetrieben – zusammen mit den anderen Heumadener Vereinen, der Stadt und der SSB, die das Event großzügig förderte. Am 9. und 10. September 2000 stieg endlich das große Ereignis. Der Andrang war gewaltig, zehntausend Gäste wurden geschätzt. Auch Ostfildern-Kemnat wollte nicht abseits stehen, der Bürgermeister Bohlay erschien mit zahlreichen Mitbürgern. Der Aufwand für das große Spektakel entsprach dem Anlass: Die Busschleife an der Haltestelle einschließlich des Parkplatzes war mit Tischen und Sitzgelegenheiten belegt. Die Nellinger Straße musste bis zur Einmündung der Pfennigäcker gesperrt werden. Auf einer riesigen Bühne musizierte das SSB-Blasorchester und sorgte für Stimmung, dazu hoben ein Kinderkarussell und sogar ein Kettenkarussell zusätzlich die Feierlaune (und setzten, wie man hört, dem neu gewalzten Asphalt schwer zu...). Kurz: eine Festlichkeit

für Heumaden und die Nachbarorte, die wohl allen Teilnehmern unvergesslich geblieben ist!

Der Maibaum

Seit 1992 sorgt der bvh – zusammen mit den anderen Heumadener Vereinen – für die Aufstellung des prächtigen, 28 m hohen Maibaumes, der auf dem Platz vor dem Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr aufgerichtet wird. Der Stamm trägt, von frischem Tannengrün umrankt, unter dem Heumadener Wappenschild 18 Embleme der beteiligten Vereine und des ortsansässigen Gewerbes.

Vorweihnachtliche Veranstaltungen

Die festliche Begehung der Vorweihnachtszeit in Heumaden ist seit langem ein Anliegen des bvh.

Schon zuvor, im November, findet der Martinsritt statt, der erstmals 1991 durchgeführt wurde. Die Idee hierzu kam aus einem Gespräch des bvh mit den Kindergärten Heumadens zustande und entwickelte sich bald zu einer ständigen, alljährlich wiederkehrenden Veranstaltung unseres Ortsteils, die sich reger Teilnahme vor allem der Kinder erfreut. Es beginnt mit dem Martinsumzug, bei dem die Kinder mit ihren Laternen in Begleitung ihrer Eltern und Geschwister hinter dem (manchmal

auch weiblichen!) „Heiligen Martin" – hoch zu Ross – herziehen. Danach findet auf dem Dorfplatz das Martinsspiel statt, zu dem das von der Freiwilligen Feuerwehr Heumaden entzündete und bewachte Feuer die passende Kulisse bietet. Bei Gesang, Kinderpunsch, Martinsbrezeln und Glühwein klingt das Fest aus, um dessen reibungslose Durchführung sich seit langem auch der Ponyhof Müller (Pferd und Reiter), die Katholische Kirchengemeinde St. Michael (Kostüm) sowie die Freiwillige Feuerwehr, Abteilung Kommunikation (Beschallungsanlage) verdient gemacht haben.

Zum Advent 1987 wurde auf Betreiben des bvh erstmals ein Weihnachtsbaum aufgestellt, der inzwischen Jahr für Jahr zur vorweihnachtlichen Ausschmückung Heumadens beiträgt. Aufgestellt wird er jeweils am Samstag vor dem 1.Advent auf dem Dorfplatz, wobei zuweilen auch Nikolaus den Kindern (natürlich nur den braven!) seinen Besuch abstattete.

Erstmals 1985 wurde im Gemeindesaal der katholischen Kirche ein Adventsnachmittag abgehalten, und ab 1987 fanden im Dezember Adventssingen statt, die u. a. vom Posaunenchor, vom Liederkranz und von der Kantorei der evangelischen Kirche musikalisch ausgestaltet wurden. Teilweise wurde die Veranstaltung mit Hilfe der anderen Vereine und der Heumadener Geschäftsleute durch Lebkuchenbacken oder durch die Abhaltung einer Märchenlesestunde für die Kinder sowie durch Ausschank von Glühwein für die größeren Gäste noch angereichert. Auch eine Spielzeugsammlung wurde veranstaltet. Das Adventssingen gewann schnell an Beliebtheit, so wurden 1989 200 Besucher gezählt. Großer Beliebtheit erfreute sich anfänglich auch der ab 1998 veranstaltete Adventsmarkt. Da der Markt inzwischen allerdings an Zuspruch eingebüßt hat und auch die städtischen Auflagen immer schwerer zu erfüllen sind, hat der Adventsmarkt in dieser Form 2010 letztmals stattgefunden. Ebenso setzte sich der bvh für die festliche Ausschmückung der Läden mit Sternen und Lichtern ein, die nun für eine vorweihnachtliche Atmosphäre im Straßenbild sorgen.

Die Gestaltung und Verschönerung des Ortsbildes

Der Dorfplatz

Lange hatte sich der bvh um die Ausweisung eines „Dorfplatzes" bemüht, um dem Ortsteil Heumaden städtebaulich und funktionell ein Zentrum zu schaffen, das für Festlichkeiten, aber auch z. B. für die Abhaltung des Wochenmarktes geeignet ist. An der Einmündung von Fenchelstraße und dem (damals noch unbenannten) Theodor-Schöpfer-Weg in die Bildäckerstraße war ein Areal vorhanden. Allerdings war geplant, im Zuge der sog. Nachverdichtung diesen Platz durch die SWSG zu überbauen. Den nachhaltigen Bemühungen des bvh unter seinem Vorsitzenden Stammler gelang es schließlich, mit Unterstützung des Ortsvorstehers Weber auch Stadt und SWSG von der Sinnhaftigkeit der Idee zu überzeugen und den Platz seiner heutigen Zweckbestimmung als Markt- und Festplatz zuzuführen. Über die nähere Ausgestaltung wurden in den Jahren 1996/97 zahlreiche Gespräche zwischen dem Ortsvorsteher, dem Bürgerverein, dem Stadtplanungsamt (Herrn Wissler) und der SWSG geführt. Im September 1998 konnte der Platz dann offiziell seiner Bestimmung übergeben werden, später folgte die Befestigung mit Pflastersteinen. Aus heutiger Sicht hat sich die damalige Entscheidung eindeutig bewährt. Ein bleibendes Zeugnis für das Wirken des bvh!

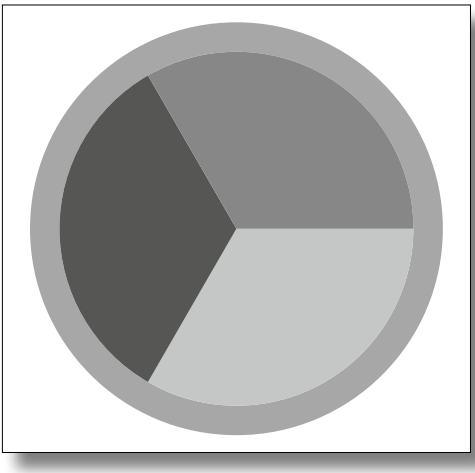
Theodor-Schöpfer-Weg

Auf eine Initiative der JHV 1998 geht es zurück, den ursprünglich namenlosen Weg, der von den Pfennigäckern an der Bäckerwiese vorbei zur Bildäckerstraße führt, nach dem verdienten Mitbürger und

Ortsgeschichtler Theodor Schöpfer zu benennen. Der Vorschlag wurde vom bvh als förmlicher Antrag beim Bezirksbeirat eingebracht und von diesem gebilligt. Die Stadt gab dem Antrag statt.

Rundwege und andere Verschönerungsaktionen

Die Konzeption eines Wanderwegenetzes rund um unseren Ortsteil und durch diesen hindurch wurde schon Mitte der achtziger Jahre von Bruno Fuchs energisch verfolgt und vom damals schon hoch betagten Theodor Schöpfer (sen.) ortsgeschichtlich begleitet. Zwei Wege wurden ausgewiesen: Der Rundwanderweg I, 5,8 km lang, der sich zwischen Pfennigäcker im Süden und dem Lederbergweg im Norden um den nördlichen (alten) Teil Heumadens schlang, und den Rundwanderweg II mit einer



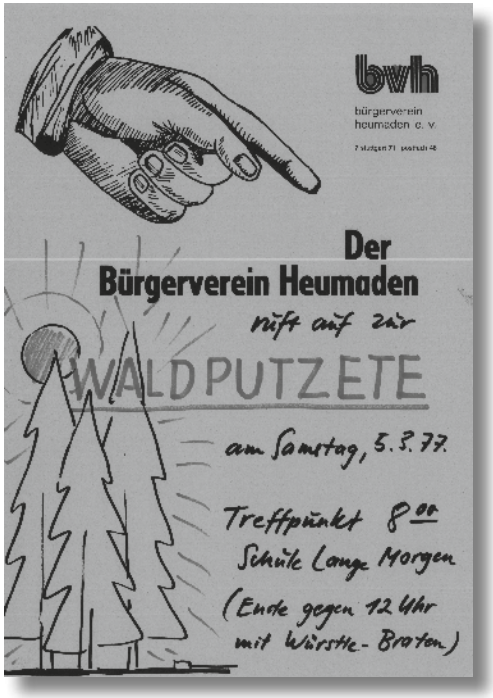
Gesamtlänge von 11 km, der im Süden das Gebiet „Über der Straße“ bis zur Markungsgrenze nach Ostfildern-Kemnat mit umfasste. Der Ausgangspunkt für beide Wege war der Parkplatz an der Gustav-Barth-Straße. Der Rundwanderweg I wurde am 6. Oktober 1985 unter Teilnahme von 150 Mitbürgern eröffnet. Auch die liebevoll gestaltete Broschüre „Schöne Heimat – 2 mal rund um Heumaden“ mit dem informativen Text von Theo Schöpfer fand lebhaften Absatz. Im Jahr darauf fand die Erstbegehung des Rundwanderweges II statt.

2001 wurde im Zusammenwirken mit den Ortsteilen Riedenberg und Sillenbuch von einer Initiativgruppe ein Rundwegenetz geschaffen, das in mehreren Abschnitten den gesamten Stadtbezirk durchzieht. Die Abschnitte 2 „Heumaden Nord/ Alt-Heumaden“ (Wegstrecke: 7 km) und 3 „Heumaden Süd“ (Wegstrecke: 3 km) des Stadtbezirksrundweges sowie der Stadtteils-Rundweg Heumaden (9 km) erschließen dem Wanderer unseren Ortsteil und leiten zu den anderen Ortsteilen über.

An die Geschichte Heumadens erinnert ein Grenzstein von 1703 (die Heugabel zeigt hier nach rechts!), der 2006 auf Initiative Willi Seiferts am südöstlichen Ortsrand nahe dem Quarzweg, nicht weit vom Rappenbrunnen wieder aufgestellt wurde. Walter Dreizler hatte den steinernen Zeitzeugen aus dem Bauschutt des Wohngebietes „Über der Straße“ bergen können und ihn 27 Jahre in seinem Garten aufbewahrt.

Waldputzete: Verschönerung, Naturschutz und Landschaftspflege zugleich!

Am 5. März 1977 fand die erste „Waldputzete“ im Wald oberhalb des Katzenbaches statt, über die u. a. die „Stuttgarter Nachrichten“



lobend berichteten. Die Teilnehmer kamen aus dem Staunen nicht heraus, wieviel an Unrat unterschiedlichster Art – von rostigen Fahrrädern und Haushaltsgeräten bis hin zu Möbeln und kaputten Fernsehern – dort die Natur verunzierte. Bis 1998 fanden seitdem diese Aktionen in der Organisation des Beirates und Gärtnermeisters Friedrich Prüssner – meist in zweijährigen Abständen – statt, denn es gab immer wieder etwas abzutransportieren. Unverzichtbar bei den Waldputzeten war die Mitwirkung der Birkenrealschule und der Grund- und Hauptschule Heumaden, die im Wechsel Schüler für den

betreffenden Vormittag freistellten. Die Putzaktionen fanden ihr Ende, als Friedrich Prüssner altershalber aus dem Beirat ausschied.

Das Wohngebiet „Über der Straße"

Ende der Siebzigerjahre begann die Erschließung des neuen Wohngebietes, durch das Heumaden nochmals einen Zuwachs von rund zweieinhalbtausend Einwohnern erhielt. In den Unterlagen des bvh fand der neue Ortsteil zunächst jedoch nur wenig Beachtung. Anscheinend vermissten auch die neuen Einwohner - anders als kaum zehn Jahre früher die Einwohnerschaft längs der Bockelstraße – nicht das „Sprachrohr bvh" für die Artikulation ihrer Bedürfnisse. Zwar hieß der bvh die „Neu-Heumäder" im „Echo" Nr. 8 vom August 1980 zu deren „erster Bachet" (der fünften insgesamt) herzlich willkommen. Die Resonanz der neuen Einwohner war gering. Auch der Idee, durch ein „Tunnelfest" an der Straßenbahn-Haltestelle Bockelstraße Heumadens Alt- und Neubürger zusammenzuführen, war kein durchschlagender Erfolg beschieden.

„Gemeinsam leben – gemeinsam feiern"

Dies änderte sich spätestens durch das große Fest zum 25jährigen Bestehens des Wohngebiets im Jahr 2005, an dem drei- bis viertausend Festgäste teilnahmen. Auf Bitte des Bezirksbeirates und mit dessen Unterstützung hatte der bvh die Organisation übernommen, für die Gerhard Reißer und Reimund Klimek verantortlich zeichneten. Am 10. September eröffneten Bezirksvorsteher Peter Alexander

Schreck und Gerhard Reißer auf der „Zirkuswiese" das große Event. Die Zahl der ehrenamtlichen Helfer und der mitwirkenden Vereine und Einrichtungen war unüberschaubar. Zu erwähnen sind etwa die Freiwillige Feuerwehr Heumaden und viele Jugendeinrichtungen aus der näheren und weiteren Nachbarschaft. Der Musikverein Rohracker brachte gleich zu Anfang die Feststimmung mit schmissigen Melodien in Schwung, ebenso die Tanzgarde der Gesellschaft Möbelwagen und die Jazzdance-Gruppe des TSV sowie eine Formation der Birkenwaldschule mit ihren Darbietungen. Zur Abendunterhaltung spielte die RED-FOX, eine Stimmungskapelle. Eine besondere Attraktion war das „Ballonglühen" von vier Heißluftballons der Ballonsportgruppe Achalm auf dem Festgelände, und auch die Automobilschau fand interessierte Betrachter. Ermöglicht wurde das Fest durch großzügige Sponsoren, allen voran das Kaufhaus Breuninger und die „Allianz" sowie Endress Gartengeräte und die Sparkassen.

Ausländerintegration in Heumaden „Über der Straße"

Im August 1986 wurden Heumaden erstmals 48 Asylbewerber zugewiesen, die im Containerdorf auf der „Zirkuswiese" Unterkunft fanden. Im Vorfeld gab es erhebliche Besorgnis unter den Anwohnern, die Belästigungen und Straftaten befürchteten. Gesteigert wurde die Erregung durch die mangelhafte Information der Stadt. In einem offenen Brief an den Oberbürgermeister, der im Gebiet „Über der Straße" verteilt wurde, kritisierte der bvh die Informationspolitik der Stadt, die die Einwohner auch bei der Wahl des Standortes nicht beteiligt hatte. Von einer verschiedentlich geforderten Bürgerversammlung sah der bvh ab, um die Emotionen nicht noch anzuheizen. Dagegen hieß Eberhard Stammler, zusammen mit dem evangelischen und dem katholischen Pfarrer und weiteren Heumadener Bürgern, die aus dem Iran, aus Indien und dem Libanon stammenden Asylbewerber bei deren Ankunft mit Blumen und Brezeln willkommen. Später wurden die Bewohner des Containerdorfes zur Bachet eingeladen, auch kümmerte sich der bvh um eine winterfeste Ausstattung der Behausungen. Aus der Rückschau kann festgestellt werden, dass sich die anfänglichen Befürchtungen der Anwohner nicht bestätigen sollten. Es wird berichtet, dass sich nicht wenige dieser ersten, in Heumaden empfangenen Asylbewerber beruflich und gesellschaftlich vorzüglich integriert haben.

Die guten Erfahrungen dürften mit dazu beigetragen haben, die spätere Aufnahme weiterer Flüchtlinge, die ab Ende 1991 in der Schemppstraße und der Kirchheimer Straße erfolgte, zu erleichtern.

Resümee und Ausblick

Vieles konnte der bvh, wie gesehen, in seiner vierzigjährigen Geschichte bewirken oder wenigstens in Bewegung bringen. Das Bild wäre gleichwohl einseitig, würde man nur das Positive sehen. Manche sinnvollen Anstöße wurden nicht verwirklicht, bewährte Veranstaltungen wurden nicht weitergeführt, weil es an Unterstützung mangelte. Wie berichtet, stand einmal sogar der Fortbestand des Vereins auf des Messers Schneide. Das auslösende Moment – der Rücktritt des Gründungsvorsitzenden – gibt zugleich einen Hinweis auf eine strukturelle Schwäche des bvh, nämlich die Abhängigkeit von Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die bereit sind, ihm ihre Kraft und Zeit zu widmen. Der Wunsch, den man dem bvh für seine Zukunft mitgeben möchte, lautet daher vor allem, dass ihm stets genügend engagierte Helfer zur Seite stehen mögen, damit er seine Aufgaben auch in der Zukunft erfüllen kann!

	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	3. Vorsitzender
1972 bis 1972	Karlheinz Gühne	Dipl. Ing. Peter König	Marion Tögel
1973 bis 1975	Karlheinz Gühne	Ing. Wolfgang Till	Marion Tögel
1976 bis 1978	Karlheinz Gühne	Rainer Burghoff	Henning Tögel
1979 bis 1980	Karlheinz Gühne	RA Stefan Schöttle	H. C. Weidmann
1981 bis 1982	Herr Gühne tritt am 8.1.1981 zurück	Herr Schöttle nimmt die Funktionen des 1. Vositzenden wahr	Satzung geändert, kein 3. Vorsitzender mehr.
1983 bis 1992	Eberhard Stammler	Karlheinz Gühne bis 30.06.1992	
1993 bis 1995	Eberhard Stammler	Bruno Fuchs	
1996 bis 1997	Eberhard Stammler	Iris Reuker	
1998 bis 1999	Dieter Reuker	Willi Seifert	
2000 bis 2009	Dieter Reuker	Gerhard Reißer	
2010 bis heute	Dieter Reuker	Britta Reißer	

bvlh
bürgerverein heumaden e.v.

Bockelstraße 91
70619 Stuttgart-Heumaden

Tel. +49 711 44 74 71
Fax +49 32 22 37 39 564

www.bv-heumaden.de
info@bv-heumaden.de